

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Jacob Klein, Johann Friedrich König, Christoph Samuel John, Johann Peter Rottler, einzeln unterschrieben von Jacob Klein.

**Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
John, Christoph Samuel
Rottler, John Peter**

Tarangambadi, 07.1785-12.1785

2. September 1785

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-162706

und ermahnte sie mit Worten, daß sie zu Gott u. Christo
zu kommen u. ihren ganzen Lebensanliegen bei ihm vorzubringen,
auch hier in Wittenberg, sowohl in der Zeit u. Messen
zu betheuern. Für ihren Conchylien gab ich ihr etwa 3 fl.,
womit sie ihren ganzen Lebensunterhalt wieder bezug.
Ihr Sohn saß da, in der Dofel ein stiller Betruener
zu sitzen u. die Dofelmeister sind sehr desto abwesend
mit ihm zu sein. Wir hoffen, daß noch mehr sie
beziehen, und der selb. Geist sie sehr mehr werden.

Auf dem 2^{ten} Liffen, Sonst waren am 8 Liffen September
 beyseyn, mit demselben Gessend. Ich sendete
 mich nicht wenig über mich, das mich nur besondert
 aufmerksamer u. vorzüglich zuhören, sondern auch
 demselben Rathe, welche er zu dem andern, besonders
 lieb, das er mich wohl vorstehen. Er sagte z. z.
 Ich ist ja wahr, das der Herr, der wir vorstehen, mich
 Gott ist, u. das er mich einen Antwort giebt: so ist er
 mich wahr, das wir nicht anders, nicht sehen, dem
 wir gesendet sollen. Weil mich die andere Natur auf
 mich sehen würden, so sollte ich die Loffen von
 der 2^{ten} her, die sie zu meinem Vorzügen sollte aufstehen.
 Vor Cottapaleam beyseyn mir 2 Liffen. Hier
 war ein Sandaram, der bey der 2^{ten} Liffen. Er sollte sich
 in der 2^{ten} Liffen, er sollte mich nicht: bald aber
 lieb er zuhören, das er die 2^{ten} Liffen so wohl als die
 2^{ten} Liffen vorstehen. Alles er nicht sehen. In dem
 2^{ten} Liffen Liffen ist in der 2^{ten} Liffen Liffen beyseyn
 nicht in die 2^{ten} Liffen mit einem Meier, der bescheiden
 war, Meier Liffen, die 2^{ten} Liffen gesendet würden, in
 Liffen zu Liffen. Ich: noch wollte ich die 2^{ten} Liffen zu,

gab an. Er: Das Nicht anzuhaben u. zu vermeiden. Jes:
 was wird da die Dämonen thun? Er: meine Familie.
 Jes: soll ich noch mehr haben. Er: ja. Diese Waise
 in der Familie haben sieh nicht abgeben, sonst muss
 bald ein and. Jes: wird sich nicht die eigene Religion
 zu spät werden? Er: nein, das Ansehen zu haben
 ist ab. Hierher fatter ^{ist} Gerechtigkeit, (wird) nicht ich
 von der Dämon u. der Religion trostlos zu werden. Er
 pflegt darauf zu werden. Da ist ich ein Buchlein an,
 das, das er gleich darinnen, u. ein Pfand zum
 Ansehen.

Baldem hat der Dämon seinen 2 Söhne von
 einem Hause. Einer war ein Tiroler. Dieser
 fragte. Ich zu einem Orte der Götze werden gelassen.
 Er: ja. Jes: soll ich mich von ihm los machen und
 die Götze lassen gezogen. Er: ja. Jes: was soll ich
 aber von denen haben. Er: es ist ja so viel von ihnen.
 Jes: aber bekommt das Elend der Menschen das
 Leid. Er pflegt, ich fragte den andern, was sagt ihr? Er:
 nein. Ich werde nicht die Dämonen u. das große Leid
 nicht. Er: ja. Jes: wenn Dämonen zu helfen müßte ich
 das Amt der das was der Geist / Nach Gottes / zeigt mir
 pflegen. Dieser wurde ich von gezogen, selbst und
 sie zum Gebet kommen. Er nahm ein Buchlein an.

Fast zu dem Ort wo ist von dem Leuten
 in diesem Dorf mit ihnen gewohnt sein. Dann
 wird wieder 2 angesehene Leute abgehen und
 einen Söhne. Jes: wo sagt ihr für: Die
 auf dem Paedlee / ist nicht mehr von Dämonen /
 Jes: welche Waise will ich nicht mehr auf.
 Einer wie haben Gassen. Jes: wie sind sie Lese
 die

die

